



Medizinisch-psychologische Untersuchung

STRASSENVERKEHR

Durchblick beim Idiotentest

Ihr Spitzname ist „Idiotentest“, die korrekte Bezeichnung lautet: medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU). Über 100 000 bundesdeutsche Autofahrer müssen sie pro Jahr absolvieren, wenn sie ihren, meist nach einer Promillefahrt, entzogenen Führerschein wiederhaben wollen. Über das, was in einer MPU tatsächlich geschieht, kursieren Furcht erregende Geschichten. Im Schnitt sind über 60 Prozent der Absolventen beim ersten Anlauf nicht erfolgreich. Meist mit der Begründung, sie hätten sich mit ihrem Alkoholproblem nicht genügend auseinander gesetzt. Wichtigster Part der Untersuchung ist die mündliche Befragung durch einen Psychologen, bei der dieser

das Gespräch handschriftlich protokolliert. Der Befragte bekommt das ausgefertigte Gutachten zugeschickt – und wundert sich bisweilen über das, was er da gesagt haben soll. Er fühlt sich missverstanden, wenn nicht falsch wiedergegeben. Seit einigen Monaten ist Rettung in Sicht: Einige MPU-Anbieter haben sich zum Ziel gesetzt, Missverständnisse gar nicht erst aufkommen zu lassen. Beim Test der Recklinghausener MPU-GmbH etwa bekommt der Befragte die Möglichkeit, sich das Protokoll durchzulesen, es mit dem Prüfer zu besprechen und für den späteren Abgleich mit dem ausgefertigten Gutachten nach Hause mitzunehmen. Auf Wunsch wird das Gespräch auch mitgeschnitten.

INTERNET

Sex in der Schule

Sexueller Aufklärungsunterricht findet in Chinas prüden Schulen und Universitäten selten statt, trotzdem wissen die Studenten des Landes heute



Chinesische Schulklasse

deutlich mehr über Sex als noch vor zehn Jahren. Dies ist das Ergebnis einer Studie des „chinesischen Jugend- und Kinder-Forschungszentrums“. Sorge bereitet den Wissenschaftlern die Tatsache, dass die Studenten mangels Alternativen ihr Wissen vor allem aus dem Internet beziehen, aus Porno-Filmen und -magazinen. Die Informationen, die diese Quellen bieten, sind lückenhaft, und so ist es kein Wunder, dass nur 37 Prozent der befragten 5000 Studenten 23 grundlegende Fragen zu Aids, Vergewaltigung und Verhütung richtig beantworten konnten. Über die Hälfte der Studenten waren nicht in der Lage, die männlichen und weiblichen Sexualorgane korrekt zu benennen. Ein Dutzend Hochschulen haben das Problem erkannt und bieten Sexualkundeunterricht an.

Klüger werden mit:

James Beck

Der 73-jährige Kunsthistoriker über den Umgang mit Michelangelos David-Statue

SPIEGEL: Die David-Statue von Michelangelo wird zur Feier ihres 500. Geburtstags aufwendig gereinigt. Sie sind dagegen. Warum?

Beck: Weil es überflüssig ist. Seit 1873 steht David in der Galleria dell'Accademia und ist seither geschützt vor Taubendreck. Er ist perfekt, so wie er ist, mit seinem dichten Haar und den buschigen Augenbrauen. Natürlich hat sich dort Schmutz angesammelt, aber das ist Teil seiner Patina. Leider wird ihm die jetzt fehlen. Aber Schlimmeres konnte ich verhindern.

SPIEGEL: Inwiefern?

Beck: Die Verantwortlichen in Florenz hatten plump gelogen. Angeblich sollte nur mit destilliertem Wasser gearbeitet werden. Gleichzeitig sprachen sie von Wachs, das zu entfernen sei. Wachs ist aber nicht wasserlöslich. Ich habe mit anderen Kunstexperten protestiert, bis wir schließlich erreicht haben, dass David keinen starken Chemikalien ausgesetzt wird.

SPIEGEL: Hat Michelangelo den Zerfall seiner Kunstwerke eingeplant?

Beck: Er wusste um den natürlichen Alterungsprozess. Es ist eine Schande, dass man heutzutage ständig darauf aus ist, die alten Kunstwerke dem modernen Geschmack anzupassen. Man denke nur an die Sklaven-Statuen aus Marmor, die in Davids Nähe stehen. Die sehen seit ihrer Restaurierung aus wie Seifenstücke.

SPIEGEL: Die Restauratoren müssten doch auf Ihrer Seite sein?

Beck: Wenn sie selbst auch Künstler sind – und nicht nur Techniker oder Wissenschaftler. Deswegen habe ich ArtWatch gegründet. Wir kämpfen dafür, dass bei Restaurierungen immer auch Künstler zu Rate gezogen werden. Damit nicht eines Tages noch irgend so ein Bürokrat auf die Idee kommt, eine Penisverlängerung bei David vorzunehmen.



Beck